Stellvertretung betraut.

gern ehemalige Schüler der Schule in Arbeit nehmen und auch den an der Schule ausgelernten Lehrlingen den Uebergang in die Reparaturpraxis erleichtern. - Hingegen darf aber nicht verschwiegen werden, dass sich auch eine starke Gegnerschaft gejungen Leuten selbständige flotte Arbeiter heranzubilden. Wenn berücksichtigt werde. Jeder Uhrmacher dürfte wissen, dass die heutigen Anforderungen aber nur spärlich kennt. Reparatur überhaupt nicht im eigentlichen Sinne erlernt werden

Schule zugesandt werden könnten. Die äusserst niedrige Preis- Kraft und Ausdauer von beiden Seiten entgegengearbeitet werberechnung für Reparaturen gleicht die Porto-Unkosten ge- den muss.

nügend aus.

Für nächste Nummer folgen noch: A. Kassenbericht für 1889/90, B. Betrieb der Schule, C. Bilanz für das Schuljahr, und D. Besuch der Unterrichtsfächer.

ferneren Wohlwollen der hohen Königlichen Staatsregierung, dem Central-Verband Deutscher Uhrmacher und sonstigen Gönnern und Freunden.

Glashütte, im Oktober 1890.

Der Aufsichtsrath der Deutschen Uhrmacherschule. Richard Lange z. Z. Vorsitzender.

Was für Aussichten bieten sich einem jungen Manne, der die Uhrmacherei erlernen will?

Mit dem I. Preis gekrönte Abhandlung des Vereins Berliner Uhrmacher-Gehilfen, Verfasser: R. Dressler in Berlin.

Motto: Immer vorwärts.

Die Zeiten, in welchen die Uhrmacherei im Volksmunde allgemein als Kunst bezeichnet wurde, sind heute mehr und mehr im Entschwinden begriffen, ja man könnte sagen schon der Vergangenheit eingereiht. Mit diesen Worten will ich meine Schrift beginnen, der es beschieden sein möge: hinauszudringen in die Urtheile fällen. Möge sie Licht spendend falsche Voraussetzungen dieses gelingen, dann wäre ihr Zweck erfüllt.

Ein ganz eigenartiger Zug ist es, der fast jedem Gewerbetreibenden anhaftet, nämlich der: nie seinem Erwerbszweige Propadieses oder jenes Geschäft hinzuweisen?" Jeder würde in allen nur Ausgelernten unbedingt nöthig erachteten.

als Lehrer an der Schule thätig war, starb nach längerem Kranken- möglichen Farben ein Darniederliegen seines Berufszweiges lager am 16. Januar. Ein ehemaliger Schüler, Herr G. Weicholdt, schildern und vor der Ergreifung desselben warnen. Es ist wurde während der Krankheit und bis auf Weiteres mit der heutzutage dieses Abschrecken fast obligatorische Modesache geworden, nicht immer misst man ihm gleiche Bedeutung bei, und Es erübrigt nun noch über die Beziehungen der Fachgenossen es sind auch in der That die Zustände in dieser und jener zur Schule zu berichten. Es muss mit Genugthuung anerkannt Branche noch nicht so schlecht, als wie sie von den Geschäftswerden, dass die Freunde der Schule jährlich zugenommen haben treibenden dargestellt und im Publikum verbreitet werden. Es und dass es eine Anzahl von Fachgenossen giebt, die immer wäre nach allen Diesem anzunehmen, dass auch der Leser beim Erblicken unserer Ueberschrift den Gedanken fasst: "Schon wieder eine Klage über schlechten Geschäftsgang" und dann gewohnheitsmässig die Schrift ungelesen als Makulatur verbraucht. Hiergegen möchten wir doch feierlichst protestiren, und einen bildet hat. Es giebt leider viele Fachgenossen, welche von der warmen Appell an die Langmuth des Lesers wagen, von dieser Schule das Unmögliche verlangen, nämlich aus wenig befähigten barbarischen Maassnahme abzusehen. Wir begründen unsern Protest damit, dass das Uhrmacherfach bisher noch nie über die man die kurze Zeit berücksichtigt, die ein Schüler oder auch Geschäftslage im Allgemeinen sich an die Oeffentlichkeit wandte. ein Lehrling auf der Schule zubringt und erwägt, dass er in Dazu kommt ferner, dass bisher nie ein solch allgemeiner, dieser Zeit alle möglichen Arbeiten kennen lernen soll, so ist moderner Lohnkampf in unserer Branche entbrannte, wie fast es nicht denkbar, dass er in jeder einzelnen Arbeit geübt sein in allen anderen Gewerken und Berufen. Kurzum, das grosse kann. Diese Uebung muss eben die Praxis bringen. Die Schule Publikum ist von den grössten Wahnvorstellungen erfüllt, weil kann nur eine gute Grundlage schaffen. - Vielfach wird auch es eben, wie aus dem Vorhergesagten hervorgeht, nur von der Schule der Vorwurf gemacht, dass die Reparatur zu wenig besseren Seiten unseres Faches weiss, die allgemeine Lage und

Eine der erfreulichsten Thatsachen inmitten unserer Branche kann; denn sie erfordert eine reiche Erfahrung, die in einer drei- existirt, und es sei ihr gleich von vorn herein ihr Platz angebis vierjährigen Lehrzeit nie gesammelt werden kann. Ein junger wiesen, eine Thatsache, wie sie in den wenigsten Gewerken vor-Mann, der bei einem tüchtigen Reparateur lernt, ist nach Be- herrschend und zu finden ist. Beide Faktoren, Arbeitgeber und endigung seiner Lehrzeit auch noch kein vollendeter Reparateur. - Nehmer, stehen harmonisch zu einander und nicht wie anderswo Die Fachgenossen können übrigens die Schule in ihrem Be- auf Kampfesfusse. Sie sind sich in beiden Korporationen wohl streben, den Anforderungen der Reparatur gerecht zu werden, bewusst, dass nur ein gemeinschaftliches Streben auf einer Basis sehr wirksam unterstützen, indem sie der Schule Reparaturen dem Fache zum Nutzen und Segen gereichen kann, und haben zusenden. Es kommen nicht selten Reparaturen vor, die nicht längst die Krebsschäden erkannt, die an unserer Kunst ihr so schnell erledigt zu werden brauchen, die also sehr wohl der Zerstörungswerk betreiben und denen mit aller nur möglicher

Die Grundübel: mangelhafte Lehrlingsausbildung, Hausirhandel, und in zweiter Linie, aus den ersten hervorgehend, die Schmutzkonkurrenz unterminiren den ehemals so stattlichen Bau unserer Kunst, und schaffen Zustände haar-Der unterzeichnete Aufsichtsrath empfiehlt die Schule dem sträubender Natur. Dazu kommt die vollständige Unkenntniss, die das grosse Publikum von dem Werthe und dem Umfange unserer geleisteten Arbeiten besitzt, und die es nicht beurtheilen kann, als ein ferneres Hauptübel hinzu. Auf die schmählichste Weise wird deshalb auch das Publikum von gewissenlosen Ausbeutern, die sich Uhrmacher nennen, übervortheilt, weil diese sich die Unkenntniss zu Nutze machen.

Eine oberflächliche Statistik hat ergeben, dass die Kleinstädter und Provinzialen im Verhältniss den weitaus grössten Theil in neuerer Zeit für unseren Arbeitsmarkt stellen, währenddem die Grossstädter nicht mehr so zahlreich unsern Beruf ergreifen, sie dürften eben genügend über die herrschenden Zustände informirt sein; im andern Falle, das kleinstädtische Element betreffend, leistet eben, wie schon oben erwähnt, die falsche Vorstellung dieser sogenannten massenhaften Rekrutirung von Arbeitskräften den grössten Vorschub. Es giebt in kleineren Städten momentan Lehrprinzipale, welche drei und auch vier Lehrlinge zugleich auszubilden versuchen. Wir müssen es nur einen Versuch nennen; denn es ist doch zu augenscheinlich, dass in solchen Fällen von einer gründlichen, gewissenhaften Lehre nicht die Rede sein kann. Zur genauen Befolgung eines regelgrosse Gesammtheit, und vor die Augen Derer, die in der rechten Lehrganges und Innehaltung der fortschreitenden Reihengrössten Unklarheit über den momentanen Stand unseres Faches folge des Lehrpensums ist ein solcher Lehrherr nicht fähig, weil er zu sehr durch die verschiedenen Altersklassen seiner drei oder und Trugschlüsse im grossen Publikum zerstreuen, sollte ihr vier Zöglinge beschäftigt wird. Bald befindet er sich mit seinen Lehrlingen, je nach der bereits absolvirten Lehrzeit der letzteren, in diesem oder jenem Stadium der Uhrmacherei, dies steht im direkten Widerspruche mit der Thatsache, dass die tüchtigsten ganda zu machen. Wenn man zehn solcher Gewerbetreibenden, Meister unseres Faches, wenn sie gewissenhaft mit den ihnen die sämmtlich verschiedenen Berufszweigen angehören, der Reihe anvertrauten Lehrlingen umgingen, ihre ganze Kraft und Fleiss nach, die Frage stellen würde: "Wie ist der gegenwärtige Stand daran setzen mussten, wenn sie in vier Jahren einem Lehrlinge deines Geschäfts, und ist es rathsam, der Schule Entrückte auf soviel Kenntnisse beibringen konnten, wie sie für einen heutigen